



Schweizerischer Verband für Pferdesport

Reining



Reining wird als Königsdisziplin des Westernreitens bezeichnet und ist seit 2002 eine offizielle Disziplin des Weltreiterverbandes FEI. Die Ursprünge des Reining (von engl. «rein» = Zügel) liegen in der amerikanischen Arbeitsreitweise. Die dabei notwendigen Manöver wurden in Anlehnung an die klassische Dressur zu eigenständigen Lektionen weiterentwickelt. Die Programme (genannt Patterns) einer Reiningprüfung werden im Galopp geritten und enthalten spektakuläre Sliding Stopps, Spins oder Rollbacks. Gefragt ist dabei die exakte Kontrolle des Pferdes am losen, in der Regel einhändig geführten Zügel durch minimale, unsichtbare Hilfengebung.

Reining wird immer beliebter

SVEN FRIESECKE,
LEITER DER DISZIPLIN REINING



« Aus der Arbeitsreitweise im amerikanischen Westen hat sich mit dem Reining ein faszinierender Spitzensport entwickelt. »

Für die tägliche Arbeit mit den Rindern war das Pferd im amerikanischen Westen ein unentbehrlicher Partner. Es musste bei einhändiger Zügelführung gehorsam und willig auf die Hilfen des Reiters reagieren, damit sich dieser auf seine Hauptaufgabe, die Rinderarbeit, konzentrieren konnte. Die dafür notwendige Gallopararbeit, die rasanten Stopps und schnellen Richtungswechsel machen noch heute den Reiz des modernen Reining aus: Aus dem Cowboyalltag ist ein faszinierender Spitzensport geworden. Dieser entwickelte sich ab 1960 vorab in den USA, bevor der Westernreitersport vor rund drei Jahrzehnten auch in Europa aufkam. Mittlerweile ist weltweit eine grosse Reiningsszene entstanden, die kontinuierlich wächst. Auch in der Schweiz

erfreut sich Reining immer grösserer Beliebtheit. Rund ein Dutzend Reiningturniere finden jährlich unter Schweizer Flagge statt, an denen eine stetig steigende Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu verzeichnen ist. Die Disziplin Reining des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport investiert viel Energie in die Förderung von Einsteigern und führt zu diesem Zweck auch sogenannte Rookie Days durch, an denen Interessierte die Grundlagen des Sports vermittelt bekommen. Die Anzahl der aktiven Sportler auch weiterhin zu steigern und das Erarbeiten von Strukturen für den Reiningssport in der Schweiz sind deshalb auch die erklärten Ziele der Disziplin Reining, die seit 1996 zum Schweizerischen Verband für Pferdesport gehört. ■



REINING – BEGRIFFE, ZAHLEN UND FAKTEN

CR/CRI: Abkürzung für «Concours de Reining», die offizielle Bezeichnung für ein Reiningturnier, bzw. ein internationales FEI-Reiningturnier.

NRHA: Die National Reining Horse Association Switzerland ist der Schweizer Reiningverband, der Mitte der 90er-Jahre gegründet wurde und die Reiningfreunde in der Schweiz verbindet. Weitere Infos: www.nrha.ch

Pattern: Das Reiningregelwerk kennt elf verschiedene Aufgaben (Patterns) unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Jedes Pattern setzt sich aus sieben bis acht verschiedenen Manövern zusammen.

Scoring: Innerhalb eines Patterns wird jedes Manöver von den Richtern einzeln bewertet. Der Reiter beginnt seine Aufgabe mit einem Guthaben von 70 Punkten. Die Manöver werden nach einem standardisierten Richtsystem in 0,5-Punkt-Schritten von -1,5 bis +1,5 benotet, wobei 0 die korrekte Ausführung ohne Schwierigkeitsgrad bedeutet. Dazu gibt es Strafpunkte (Penalties) für Fehler. Das Endergebnis nennt man Score.

Kategorien: Reiningturniere werden in verschiedenen Kategorien ausgetragen. Man unterscheidet Rookie (Einsteiger), Youth (Jugend), Limited Non Pro, Intermediate Non Pro, Non Pro, Limited Open, Intermediate Open und Open. Schweizer Meisterschaften finden in den Kategorien Youth, Non Pro und Open statt.

Ausrüstung: In der Showarena müssen ein langärmeliges Hemd mit Kragen, Jeans, Chaps, Stiefel mit Sporen und ein Westernhut getragen werden. Das Pferd trägt einen Reiningssattel, der den Sitz des Reiters unterstützt. Jungpferde können beidhändig auf Trense (Snaffle Bit), gebisslos mit Hackamore (Bosal) oder einhändig auf Kandare (Bit) vorgestellt werden. Ältere Pferde werden einhändig auf Kandare (Bit) geritten. Spezielle Sliding Plates an den Hinterhufen ermöglichen den Reiningpferden das meterlange Gleiten auf der Hinterhand.

300: Ungefähre Anzahl der Mitglieder der NRHA Switzerland.

Strukturen der Disziplin Reining

Die Disziplin Reining im SVPS umfasst folgende Kader:

- Elite A
- Elite B

Die Kader für die folgende Saison werden jeweils am Ende eines Kalenderjahres zusammengestellt. Aufgenommen werden Reiterinnen und Reiter, welche die Anforderungen der Selektionskommission Reining zur Kadermitgliedschaft erfüllen. Für die Betreuung der jeweiligen Kader zuständig ist der/die Kaderverantwortliche.

Nachwuchsförderung

Die Disziplin Reining fördert Einsteiger, indem sie Rookie Days durchführt, bei denen den Interessierten die Grundlagen des Sports vermittelt werden. Zudem finden eine Vielzahl von Trainings statt, die von Privaten organisiert werden. Die NRHA ermöglicht Einsteigern vermehrt Startmöglichkeiten durch ein spezielles Angebot an Rookie- und Einsteigerklassen an allen Turnieren. ■



Erfolge von Schweizer Reiningportlern

Obwohl Reining eine in der Schweiz noch junge Sportart ist, konnten sich Schweizer Reiningportlerinnen und -sportler schon mehrfach bei Grossanlässen gut in Szene setzen.

Medaille	Reiter/-in	Pferd
----------	------------	-------

World Reining Masters 2004, Oklahoma City (USA)

1. Open Restricted	Jeannette Krähenbühl	ARC Golden Boy
3. Open Category	Jeannette Krähenbühl	ARC Golden Boy

World Equestrian Games 2006, Aachen (GER)

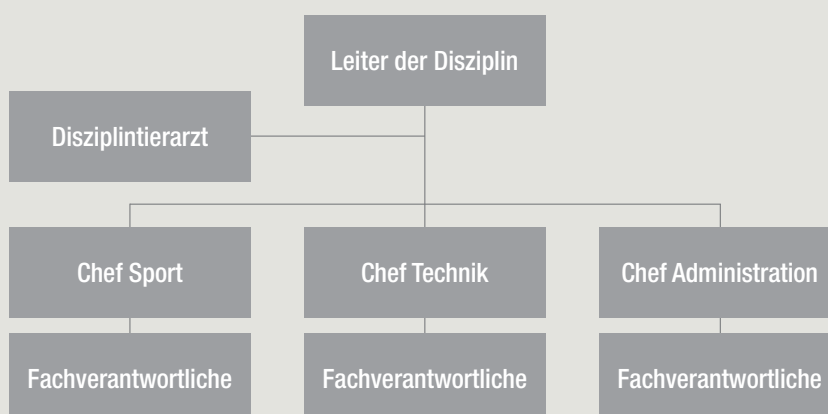
5. Teamwertung	Jeannette Krähenbühl	ARC Golden Boy
	Evelyne Röthlisberger	Gallo Pequeno
	Carmen Schultheiss	Flites Enterprise
	Selina Schultheiss	Dun It Sugar Quixote

FEI Reining European Championship 2007, Mooslargue (FRA)

3. Teamwertung	Daniel Straumann	Gallo Pequeno
	Thierry Hebert	MR Royal Freckles
	Alex Kubli	Jokers Freckle King
	Selina Schultheiss	MR Topsail Bregalena



Organisation der Disziplin Reining



Die Manöver im Reiningssport



Zirkel (Volten)

In jeder Reiningaufgabe werden grosse schnelle und kleine langsame Galoppzirkel (Volten) auf linke und rechte Hand gefordert. Dabei sollte der Geschwindigkeits- und Grössenunterschied deutlich erkennbar sein. Bei hohem Tempo muss das Pferd stets unter Kontrolle sein und auf leiseste Hilfen ohne Widerstand zum langsamen Zirkel zurückkommen (Speed Control).

Roll Back

Der Roll Back ist eine 180-Grad-Wendung auf der Hinterhand: Der Reiter galoppiert mit seinem Pferd, stoppt, macht ohne Stillstand aus der Stoppbewegung eine gesprungene Hinterhandwendung und galoppiert auf der anderen Hand weiter. Idealerweise sind die Übergänge schnell, flüssig und das Pferd galoppiert in seinen eigenen vorher hinterlassenen Hufspuren wieder zurück.



Spin (Pirouette)

Eine oder mehrere 360-Grad-Drehungen auf der Hinterhand, wobei die Vorderbeine bei hoher Geschwindigkeit überkreuzen und um die Hinterhand laufen. Der Standort der Hinterhand sollte während der Drehung nicht verändert werden. Der ideale Spin ist flach, rasant, taktrein und wird auf den Punkt beendet. Ein Unter- oder Überdrehen ist nur um Brustbreite des Pferdes erlaubt, darüber hinaus erfolgt Punkteabzug.

Fliegende Galoppwechsel

In Reiningaufgaben finden fliegende Galoppwechsel beim Wechsel von einem Zirkel auf den anderen statt, also wenn eine Acht geritten wird. Der Handwechsel muss dabei genau auf dem Kreuzungspunkt der Acht stattfinden. Das Pferd sollte dabei möglichst flach weitergaloppieren und der Wechsel mit möglichst unsichtbaren Hilfen durchgeführt werden.

Rückwärtsrichten (Back up)

Das Rückwärtsrichten wird in jedem Pattern verlangt. Das Pferd sollte dabei am lockeren Zügel, flüssig und gerade mindestens drei Meter rückwärts gehen ohne dabei Widerstand zu zeigen.



Sliding Stop

Bei den spektakulären Sliding Stops baut das Pferd beim sogenannten Rundown kontinuierlich Tempo auf, um dann so zu stoppen, dass es mit der Hinterhand auf dem Boden gleitet, während es mit den Vorderbeinen im lockeren Trab bis zum Stillstand weiterläuft. Die Bewertung des Stopps schliesst neben dem Halt selbst auch den Rundown und den Runaround mit ein.

Verharren

Vor oder nach einzelnen Manövern sowie am Ende jedes Rittes sollte das Pferd verharren, also entspannt und regungslos stehen.



Fotos: Valeria Streun, Snake Viking



Schweizerischer Verband für Pferdesport
Fédération Suisse des Sports Equestres
Federazione Svizzera Sport Equestri
Swiss Equestrian Federation

Postfach 726
Papiermühlestrasse 40 H
3000 Bern 22
info@fnch.ch
www.fnch.ch